

Kathrin Riepe

Ein Hof im Wandel - von Schweinezucht zu Bauernhoftieren, die Menschen bewegen

Der landwirtschaftliche Familienbetrieb der Familie Göhring im oberschwäbischen Mengen-Rulfingen hat in den letzten Jahren einen bemerkenswerten Wandel durchlaufen: Die konventionelle Schweinezucht wurde beendet, der Ackerbau nach Bioland-Richtlinien umgestellt und eine Direktvermarktung begonnen. Andrea Göhring erweiterte zudem ihr Arbeitsfeld um Tiergestützte Interventionen (TGI) und sorgt seitdem, zusammen mit ihren Tieren, bei vielen Menschen für eine gesteigerte Lebensqualität und viel Freude.

Im folgenden Interview erzählt sie von dieser Transformation und Ihren Erfahrungen.



Bild 1: Andrea Göhring im Interview zum Arbeitsfeld Tiergestützt Interventionen; Quelle: privat

Wie kam es zu diesen Veränderungen und zur Idee, die Hoftüren für fremde Menschen zu öffnen und Altgebäude dafür umzunutzen?

„Nach der Übernahme des elterlichen Betriebes passten wir die Art der Landwirtschaft unseren Stärken und Fähigkeiten, aber vor allem unseren Werten, an und stellten unseren Betrieb auf Bioland um. Für mich ist ein Bauernhof eine Schatzkammer mit unendlich vielen Möglichkeiten. Deshalb habe ich sofort nach der Hofübernahme unseren Hof „geöffnet“ und um pädagogische und therapeutische Arbeitsfelder erweitert. Dabei führte mein Weg von den klassischen bauernhofpädagogischen Angeboten in die Sonderpädagogik und von da aus, nach der Weiterbildung zur Fachkraft für tiergestützte Therapie, weiter zu meiner Leidenschaft der tiergestützten Arbeit mit Bauernhoftieren. Um professionelle Mensch-Tier-Begegnungen zu ermöglichen, bedarf es geeigneter Begegnungsräume und sanitärer Anlagen, die für alle leicht erreichbar und z. B. mit Rollstühlen befahrbar sind. Hierfür wurde 2007 ein bestehendes Altgebäude in einen Schulungsraum mit Küchenzeile umgebaut.“

Was ist das Besondere an der TGI auf dem Bauernhof?

„Unser Erfolgsrezept lautet: Bauernhoftiere bewegen alle. Auf unserem Hof arbeiten die Klientinnen und Klienten für die Bauernhoftiere und konzentrieren sich dabei nicht auf ihre Defizite. Jede und jeder tut, was sie oder er kann, bekommt das Gefühl gebraucht zu werden und einen wichtigen Beitrag zu leisten. Die Menschen werden physisch und psychisch, geistig und seelisch gefördert, ohne das Gefühl zu haben, therapiert zu werden.“

Welche Menschen spricht das besonders an?

„Da fast alle Menschen Tiere mögen, ist die Zielgruppe groß; vom sprach- oder entwicklungsverzögerten Kleinkind über Kinder mit Behinderung bis zu Demenz-Betroffenen. Besonders diejenigen, die sich in unserer Welt der Worte schwertun, wie Menschen mit Autismus, geistiger Behinderung oder Traumata, profitieren dadurch. Tiere sind ohne Worte präsent, empathisch und authentisch.“

Der alte Abferkelstall ist passé. Welche Tierarten sind heute auf dem Hof anzutreffen?

„Schweine machen mobil, munter und motivieren Menschen, selbst aktiv zu werden. Wir haben noch zwei Minischweine und allein die Beobachtung bringt Freude. Daneben sind sie sehr kommunikativ: Sie können grunzen, quieken und laut schmatzen. Das gefällt Jung und Alt und muntert in sich gekehrte Menschen auf.

Außerdem arbeiten zwei Kühe, vier Esel, sechs Schafe, fünf Ziegen und eine Hühnerschar als tierische Co-Therapeuten, auf dem Hof. Alle Tiere werden ausschließlich für die TGI gehalten, sind hierfür ausgebildet und trainiert. Jede Tierart hat artspezifische Stärken und Fähigkeiten.



Bild 2 und 3: Pure Entspannung mit einem Kamerunschaf auf der Weide (links) und die Wärme und den gleichmäßigen Rhythmus von Kuh Paula genießen (rechts); Quelle: Andrea Göhring

Während Hühner eine beruhigende Wirkung auf Kinder mit ADHS haben, kann ein Griff ins Schaffell Spastiken bei Kindern mit Schwerstmehrfachbehinderung lösen. Demenzbetroffene fühlen sich mit Hühnern oft besonders verbunden und kommen ins Reden über vergangene Zeiten.“

Haben sich die TGI und das Angebot der Weiterbildung von Fachkräften als eigenständiger Betriebszweig bewährt?

„Wir haben es uns zur Aufgabe gemacht, einen Ort zu schaffen, an dem Menschen in schwierigen Lebenssituationen den heilsamen Umgang mit Tieren in der Natur erfahren. Doch trotz enormem Engagement, unseren umfassenden Erfahrungen und der kontinuierlichen Weiterbildung, war es bisher schwierig, eine gewinnbringende Zusammenarbeit zwischen den Einrichtungen und mir als Fachkraft für TGI zu erwirken. Denn der Unterhalt der Tiere ist kostspielig und Pflegeleistungen mit Schaf und Kuh gibt es noch nicht auf Rezept. Um den Betriebszweig zu festigen, wurde 2019 der Förderverein Bauernhoftiere bewegen Menschen e.V. gegründet. Über diesen ist es uns möglich, Mitgliedsbeiträge einzunehmen und Spendenanträge zu stellen.“

Seit 2020 bietest du eine von der International Society for Animal Assisted Therapy (ISAAT) zertifizierte Weiterbildung zur „Fachkraft für den Einsatz von landwirtschaftlichen Nutztieren in Therapie und Pädagogik“ an. Darf ein Landwirt oder eine Landwirtin nach erfolgreicher Weiterbildung mit eigenen Klientinnen und Klienten arbeiten?

„Die TGI ist keine eigenständige Therapieform, sie ergänzt „nur“ die klassischen Therapieverfahren (wie z. B. Ergotherapie oder Psychotherapie). Die Tiere werden also im jeweiligen Berufsfeld unterstützend eingesetzt. Somit wird deutlich, dass jeder, der diese Weiterbildung absolvieren möchte, ein Studium oder eine Berufsausbildung in einem therapeutischen, pädagogischen, sozialen, medizinischen oder pflegerischen Bereich oder praktische Erfahrungen in einem entsprechenden Berufsfeld haben muss. Das Besondere an der Weiterbildung ist, dass diese auch Bäuerinnen und Bauern offensteht, die diese Grundvoraussetzung nicht erfüllen, sich jedoch „verpflichten“ nach erfolgreichem Abschluss mit pädagogischen oder therapeutischen Fachkräften zusammenzuarbeiten, um alle notwendigen Qualifikationen abzudecken. Das Tierschutzgesetz gibt zudem einen rechtlichen Rahmen vor.“

Zum Abschluss: Welche deiner zahlreichen Auszeichnungen bedeutet dir am meisten?

„Ehrlich gesagt bedeutet mir der Landes-Tierschutzpreis des MLR, den ich 2023 erhalten habe, am meisten und ich bin stolz, alle notwendigen Kriterien zu erfüllen. Alle Auszeichnungen bestätigen, dass die tiergestützte Arbeit auf dem Bauernhof einen innovativen und nachhaltigen Ansatz leisten kann. Noch stecken soziale Arbeitsfelder auf den Höfen in den Kinderschuhen. Aber Zukunft haben sie auf jeden Fall.“



Kathrin Riepe
LRA Waldshut
Tel.: 07751 / 86 - 5335
kathrin.riepe@landkreis-waldshut.de

Vielen Dank für das Interview!